

Haselwanter, Martin

Die Unterbrechung des Zeitregimes als Möglichkeit auf Bildung. Fridays for Future - mehr als ein (Schul-)Streik

Magazin erwachsenenbildung.at (2020) 41, 9 S.



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Haselwanter, Martin: Die Unterbrechung des Zeitregimes als Möglichkeit auf Bildung. Fridays for Future - mehr als ein (Schul-)Streik - In: Magazin erwachsenenbildung.at (2020) 41, 9 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-213284 - <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-213284>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



**Magazin
erwachsenenbildung.at**

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License:

<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Ausgabe 41, 2020

Erwachsenenbildung und Zeit

Praxis

Die Unterbrechung des Zeitregimes als Möglichkeit auf Bildung

Fridays for Future – mehr als
ein (Schul-)Streik

Martin Haselwanter



Die Unterbrechung des Zeitregimes als Möglichkeit auf Bildung

Fridays for Future – mehr als ein (Schul-)Streik

Martin Haselwanter

Zitation

Haselwanter, Martin (2020): Die Unterbrechung des Zeitregimes als Möglichkeit auf Bildung. Fridays for Future – mehr als ein (Schul-)Streik.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 41, 2020. Wien.

Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/20-41/meb20-41.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Schlagworte: Bildung, Streik, Fridays for Future, Verzögerung, Klimaschutzbewegung, Protest, Politische Bildung

Kurzzusammenfassung

Die Schulstreiks der Klimaschutzbewegung „Fridays for Future“ (FFF) werden oft vornehmlich als Bildungsverweigerung von Kindern und Jugendlichen wahrgenommen. Der Autor zeigt entgegen dieser Annahme, dass der Streik als Unterbrechung des formal-schulischen „Zeitregimes“ die Möglichkeit auf (Politische) Bildung durch das widerständige Handeln im Hier und Jetzt mit dem Ziel der gemeinsamen Gestaltung der Zukunft birgt. Aus erwachsenenbildnerischer Sicht lenkt FFF den Blick auf Lernen und Bildung in Sozialen Bewegungen sowie auf die Frage nach dem Generationenverhältnis. So kann der Schulstreik für Erwachsene als Anstoß für soziales Engagement wirken, wenn sie sich, inspiriert vom Schulstreik, für das Klima einsetzen und wenn dabei sogar von SchülerInnen gelernt wird. Gleichsam finden, mitunter auch durch die mediale Präsenz von FFF, Klimafragen wieder vermehrt Eingang in die verschiedenen Bereiche der Erwachsenenbildung. Ein aktuell verstärktes gesellschaftliches Problembewusstsein in puncto Klima könnte, so ein Fazit des Autors, darauf hindeuten, dass kollektive Bildungsprozesse – ausgehend von Sozialen Bewegungen wie FFF – stattgefunden haben. Damit werden (politische) Änderungen zumindest wahrscheinlicher. (Red)

Die Unterbrechung des Zeitregimes als Möglichkeit auf Bildung

Fridays for Future – mehr als ein (Schul-)Streik

Martin Haselwanter

Nach dem Vorbild des am 20.8.2018 beginnenden, ursprünglich dreiwöchigen „Schulstreiks für das Klima“ der damals 15-jährigen Greta Thunberg begannen weltweit SchülerInnen an Freitagen, den Unterricht zu verweigern und für Klimaschutz zu demonstrieren. Die Idee des Schul- bzw. Klimastreiks stieß auf große Resonanz und es entwickelte sich die Klimaschutzbewegung „Fridays For Future“ (FFF). Kernforderung der Bewegung ist die Einhaltung des auf dem Pariser Klimagipfel 2015 vereinbarten Ziels einer globalen Reduktion der CO₂-Emissionen, wodurch die Erderwärmung auf 1,5 Grad begrenzt werden soll (vgl. Sommer et al. 2019, S. 2).

Besonders das Moment des Streiks – in Form der Unterbrechung des formal-schulischen Zeitregimes (der Stundenpläne, der Anwesenheitspflicht etc.) – ist für die vorliegende Darstellung relevant und Part einer These: Basierend auf einem Verständnis von Bildung als bewusstseinserschließender Aufklärung, dem die Möglichkeit auf Veränderung innewohnt (vgl. Heydorn 2004 [1969], S. 181f.), wird davon ausgegangen, dass im Rahmen der FFF-Bewegung und von dieser ausgehend, sich verschiedenartige Möglichkeiten auf Bildung konstituier(t)en. Der Streik wird diesbezüglich als zentraler Referenzpunkt betrachtet.¹ Gedanklichen Anstoß für diese These liefern Überlegungen, die Andreas Dörpinghaus in Rekurs auf

Bildungsstreiks, die sich gegen die ökonomische Instrumentalisierung von Bildung Ende der 2000er-Jahre wandten, formulierte.² In seinem „Plädoyer wider die Verdummung“ reiht er die von ihm als zeitgemäß beschriebene Bildung in ihrer Orientierung an anpassender Dienstbarmachung von Menschen als Humankapital in den Kontext von Verdummung ein. *„Der Bildungsbegriff verliert so seine politisch kritisch-widerständige Dimension und wird zum polizeilichen Kontrollinstrument“* (Dörpinghaus 2009, S. 136). Bildung fasst Dörpinghaus demgegenüber vielmehr als Einspruch gegen diese Anpassung und die Streiks als notwendige Unterbrechung, die Kritik verdeutlichen (vgl. ebd., S. 145f.).

¹ Methodisch basiert der vorliegende Beitrag auf einer Verbindung aus theoretischer Reflexion, der Analyse von Dokumenten und Feldbeobachtungen. Darüber hinaus werden Arbeiten und Studien zum Thema sowie Medienberichte berücksichtigt.

² Die Bildungsstreiks, auf die sich Dörpinghaus bezieht, fanden Mitte 2009 in Deutschland statt. Sie sind ein relevanter Vorläufer der in Wien im Herbst 2009 ihren Ausgang nehmenden unibrennt-Bewegung (vgl. Haselwanter 2014, S. 124).

Um zu zeigen, welche Rolle die Kategorie Zeit im Rahmen der Klimaschutzbewegung Fridays for Future innehat, will der vorliegende Beitrag mit Fokus auf Österreich folgenden vier Aspekten nachspüren: dem Streik als Unterbrechung; den mit dem Streik einhergehenden Möglichkeiten auf Bildung in der und durch die Bewegung; dem Verhältnis der Generationen innerhalb der Bewegung und viertens dem gegenwärtigen Handeln der Bewegung, das eine veränderte Zukunft intendiert.

Der Streik als Unterbrechung – eine Diskussion um Angemessenheit

Der Streik von FFF unterscheidet sich von einem gewerkschaftlich organisierten Streik besonders hinsichtlich der nicht möglichen Unterbindung eines betrieblichen Produktionsprozesses. Trotzdem sind durch das Fernbleiben vom Unterricht in Verbindung mit der Forderung einer Änderung der Klimapolitik Ähnlichkeiten zu einem gewerkschaftlichen Streikverständnis feststellbar. Dies versinnbildlicht u.a. der Slogan „Wir streiken bis ihr handelt“ (siehe Hackl/Hagmair 2019), wobei mit „ihr“ vornehmlich die Politik gemeint ist, und ein Kurswechsel in der Klima- und Umweltpolitik (siehe FFF Austria o.J.d) angestrebt wird.

Im Gegensatz zu anderen Bildungsstreiks bezieht sich jener von Fridays for Future nicht primär auf das Bildungswesen selbst. Der Bewegungsforscher Dieter Rucht (2019, S. 7) hebt in diesem Zusammenhang hervor, dass die „*routineförmigen Freitagsproteste*“ zwar konventionell sind, „*durch die Deklaration als ‚Schulstreik‘ [allerdings] eine besondere Note*“ erhalten, was u.a. in der Anfangsphase (und in Verbindung mit zeitlicher Unbefristetheit) für Kontroversen sorgte. Teilweise überschattete die Debatte über die Angemessenheit des Streiks sogar jene über den Klimaschutz (vgl. ebd.).

Und genau in der Debatte über die Angemessenheit, die in Österreich mit der erstmaligen, massenhaften Mobilisierung in Schulen³ für den globalen Klima-

streik am 15.3.2019 einen Referenzpunkt hat (vgl. Narodoslawsky 2020, S. 91ff.), ist jenes Moment zu finden, das die Besonderheit erkennen lässt: Junge Menschen unterbrechen, wie die Politikdidaktikerin Sibylle Reinhardt (2019) ausführt, den eigenen formal-schulischen Bildungsgang. Sie widersetzen sich, begehen einen Regelbruch, sagen Stopp und nehmen sich Zeit für Protest. Das Allgemeinwohl wird über die individuellen Interessen gestellt und Unannehmlichkeiten werden in Kauf genommen. Der Streik der SchülerInnen richtet sich damit – zumindest vordergründig – gegen sie selbst, die eigene Ausbildung (vgl. Reinhardt 2019, S. 160), die eigenen Interessen, sofern diese lediglich temporär-verkürzt betrachtet werden.⁴ Damit generiert sich Aufmerksamkeit in doppeltem Sinne: einerseits, da Protest artikuliert wird, andererseits, da zumindest temporär das Privileg des Schulbesuchs ausgeschlagen wird. Und besonders das Letztere stößt auf Unverständnis und provoziert – beabsichtigt.

Besonders anlässlich der weltweit akkordierten und zusätzlich zu den wöchentlichen Streiks organisierten, globalen Klimastreiks kulminierten Diskussionen über die Angemessenheit. Im Jahr 2019 fanden diese – abgesehen vom Besuch Greta Thunbergs am 31.5.2019 in Wien – öffentlichkeitswirksamsten Aktionen am 15.3., 24.5., 27.9. und 29.11. statt. Vor dem mit ca. 150.000 Beteiligten am besten besuchten Streik am 27.9.2019 (vgl. Daniel/Deutschman 2020, S. 52) veröffentlichte das zuständige Bildungsministerium einen Erlass. Das Engagement der SchülerInnen wurde dort begrüßt und im Rahmen von Schul- oder schulbezogenen Veranstaltungen erlaubt. Der Streikcharakter, als unentschuldigtes Fernbleiben, blieb zwar aufrecht, sofern keine Veranstaltung durch die Schule organisiert wurde, aber in vielen Fällen war der Streik damit kein Verstoß mehr, sondern, zumindest an diesem Tag: Unterricht auf der Straße (vgl. Der Standard 2019b, S. 8; siehe auch BMBWF 2019). Schon im Frühjahr 2019 hatte FFF das Format des „streikenden Klassenzimmers“ entwickelt, in dessen Rahmen Unterricht auf der Straße durch ExpertInnen-vorträge (und damit eine legale Beteiligung am Streik) möglich gemacht werden sollte (siehe Die

³ Für die Konstitution der Klimaschutzbewegung in Österreich waren besonders Studierende relevant (vgl. Narodoslawsky 2020, S. 73ff.).

⁴ Die Klimakrise betrifft auch SchülerInnen, deshalb ist der Hinweis auf das „eigene Interesse“ notwendigerweise zu relativieren.

Presse 2019; FFF Graz 2019; vgl. auch Spiekermann/Unterberger 2020, S. 12).

Der Großstreik am 29.11.2019, für den der Erlass ebenso Gültigkeit besaß, war laut VeranstalterInnen mit 20.000 Menschen gut besucht (siehe Der Standard 2019a). Die Beteiligung an den regelmäßigen Freitagsstreiks ging jedoch im Winter 2019/2020 zurück (siehe Der Standard 2020c; eigene Beobachtungen). Dieter Rucht spricht vergleichbar von „*Begeisterung und damit verbundener Opferbereitschaft*“, die „*nur für einen relativ kleinen Kreis auf Dauer zu stellen*“ (Rucht 2019, S. 9) sind. Die Corona-Pandemie führte dazu, dass die wöchentlichen Streiks im Frühjahr 2020 ausgesetzt wurden. Und auch der geplante fünfte Großstreik am 24.4. konnte nicht in Form einer Massendemonstration stattfinden (siehe FFF Austria o.J.a). Aber auch während des ersten Corona-Lockdowns war die Bewegung aktiv und rief u.a. im Rahmen einer „Nachbarschaftschallenge“ zur Unterstützung von Risikogruppen auf (siehe FFF Austria o.J.c). Ab Anfang Mai 2020 folgten wieder Aktionen im öffentlichen Raum. Für den 25.9.2020 wurde unter Bedachtnahme auf die sich wieder verschärfende Corona-Situation ein sechster globaler Klimastreik organisiert.⁵

Möglichkeiten auf Bildung

Formale Bildung findet im Rahmen des allgemeinen und beruflichen Bildungssystems statt (u.a. Schulen oder Universitäten). Sie führt zu anerkannten Abschlüssen und Qualifikationen. Nicht-formale Bildung ist außerhalb des formalen Bildungssystems angesiedelt und resultiert nicht unbedingt im Erwerb eines Abschlusses (u.a. Volkshochschulkurse oder Veranstaltungen Politischer Erwachsenenbildung). Sie ist institutionell organisiert und vielfach durch Freiwilligkeit gekennzeichnet. Gemeinsames Charakteristikum formaler und nicht-formaler Bildung ist die Intention, Bildung zu vermitteln. Informelle Bildung ist hingegen nicht zwangsläufig beabsichtigt und findet statt in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen (bspw. in der Familie, im Freundeskreis, am Arbeitsplatz, in der Freizeit oder in sozialen Bewegungen) (zur Diskussion vgl. Rohlf 2011, S. 35ff.).

Im Rahmen des Streiks entstanden und entstehen vielfache formale, nicht-formale und informelle Bildungsmöglichkeiten.

In Bezug auf Protestbewegungen ist es m.E. besonders der informelle Bereich, der in den Blickwinkel rückt. So entstanden und entstehen im Rahmen der Protestbewegung – als temporäres Fenster – umfassende Möglichkeiten des Erkenntnisgewinns und der Auseinandersetzung. Nicht das formal-schulische, rigide Zeitregime und die Vermittlung durch Lehrpersonen sind zentral. Vielmehr rückt ein Charakter von Bildung in den Mittelpunkt, für den weder Vorkenntnisse noch das Alter wesentlich sind, sondern ein integrativer Umgang zwischen allen Beteiligten. Bernd Overwien (2016, S. 403) hat vergleichbare Vorgänge als „Lernen in politischer Aktion“ zusammengefasst; Jana Trumann (2013) als „Lernen in Bewegung(en)“. Ingrid Miethe und Silke Roth (2016, S. 23f.) sprechen von individueller und kollektiver Bildung, die in und durch soziale Bewegungen stattfindet.

Bildung im Kontext der Klimaschutzbewegung Fridays for Future beginnt mit einer Bewusstmachung der Klimakrise. In den sich lokal organisierenden Aktionsgruppen (in Österreich sind das mit Stand Oktober 2020 einunddreißig; siehe FFF Austria o.J.b) werden zum einen die Klimakrise sowie auf Veränderung abzielende Handlungsweisen thematisiert, zum anderen die für politischen Aktionismus notwendigen organisatorischen, medialen oder auch argumentativen Fähigkeiten ausgebildet, etwa um eine Demonstration behördlich anzumelden, Social-Media-Kanäle zu bedienen, mit JournalistInnen in Kontakt zu treten oder mit PassantInnen ins Gespräch zu kommen (siehe FFF Austria o.J.g; vgl. auch Spiekermann/Unterberger 2020, S. 12).

Selbst SchülerInnen, die sich nur an einzelnen Freitagsstreiks beteiligen, setzen sich notwendigerweise nicht nur mit Inhalten der Klimaschutzbewegung auseinander, sondern auch mit den gesetzlichen Regelungen, um ihr Fehlen im Unterricht begründen zu können. Seitens FFF werden eigens kostenlose Workshops für Schulen angeboten (siehe FFF Wien 2019), hier finden (in begrenzter Form) Elemente

⁵ Während des zweiten Corona-Lockdowns kündigte Fridays for Future Innsbruck am 4.11.2020 auf Facebook an, keine wöchentlichen Streiks mehr durchzuführen und sich stattdessen auf andere, unregelmäßige Aktionsformen zu konzentrieren.

informeller Bildung direkt Eingang in das formale Bildungswesen. Für das Regierungsprogramm 2020-2024 wurde angekündigt, wie u.a. auch von FFF-VertreterInnen gefordert (siehe Vienna online 2019), Klimawandel und ökologisch verantwortungsbewusstes Handeln vermehrt zu berücksichtigen (siehe Republik Österreich 2020).⁶

Ähnlichkeiten zur (formalen und nicht-formalen) Politischen Bildung verdeutlichen sich m.E. vor allem dort, wo es um das Erkennen und die Beurteilung politisch-gesellschaftlicher Wirklichkeit geht, um diese im Sinne politischer Handlungsfähigkeit zu beeinflussen (vgl. Mickel 1994, S. 343; Widmaier 2011, S. 475).⁷ Erwähnenswert scheint hier u.a. die als „langfristiges Fort- und Weiterbildungsprogramm“ der Bewegung konzipierte und am 23.2.2020 erstmals durchgeführte „Schule des politischen Muts“ (siehe FFF Austria 2020).

Weiters nahm die „Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung“ (ÖGPB), die Fachorganisation für Politische Erwachsenenbildung in Österreich, im Rahmen ihrer für viele Initiativen relevanten Projektförderausschreibungen 2019 und 2020 auf das Thema Klima besonders Bezug. Und auch die virtuelle EPALE Konferenz⁸ am 17./18.6.2020 stand unter dem Titel „Der Beitrag der Erwachsenenbildung zur Förderung von Umweltbewusstsein“. Als Organisationen, die sich schon seit Jahrzehnten dem Themenfeld widmen, sind das „Klimabündnis Österreich“, die entwicklungspolitischen Organisationen „Südwind“ sowie das „Welthaus“ oder diverse Angebote in Volkshochschulen, Bildungshäusern und Bibliotheken zu nennen. In Bezug auf die Hochschulen ist eine Initiative an der „Universität für angewandte Kunst“ erwähnenswert. Dort wurde schon 2019 mit dem „Fridays Forum“ ein Lehrveranstaltungs-konzept entwickelt, das sich an SchülerInnen richtet, die die wöchentlichen Demonstrationen von Fridays for Future besuchen möchten, ohne die Schulpflicht zu verletzen (siehe DieAngewandte 2019). Gleichmaßen ist auf an Hochschulen organisierte Veranstaltungen

hinzuweisen, wie etwa die für alle Interessierten zugängliche Online-Vortragsreihe „Klimabildung for Future – Interdisziplinäre Perspektiven auf die Klimakrise“ am 10. und 17.11.2020 (siehe Möller/Pürstinger/Winter 2020).

Das Verhältnis der Generationen

Bezüglich des Generationenverhältnisses in der Bewegung zeichnet sich Fridays for Future zwar durch ein niederes Durchschnittsalter (vgl. De Moor et al. 2020, S. 4) aus, was sich gleichermaßen in der Jugendlichkeit zentraler ProtagonistInnen widerspiegelt (vgl. Der Standard 2020a, S. 16). Im Sinne einer ganzheitlichen Darstellung von FFF sind das Engagement und das Agieren Erwachsener sowie das Verhältnis zwischen den Generationen hinsichtlich (intergenerationaler) Bildungsvorgänge nicht zu vernachlässigen.

So war bspw. im Rahmen der globalen Klimastreiks im September 2019 der Altersdurchschnitt der Anwesenden höher als bei jenen im März 2019. Dies wird in einer internationalen Studie mit Aufrufen in Verbindung gebracht, die vermehrt auch Erwachsene zur Beteiligung ermutigten (vgl. De Moor et al. 2020, S. 4 u. S. 54). Die Bewegung selbst trat damit als „lernender Akteur“ (Miethe/Roth 2016, S. 24) in Erscheinung.

Die Entstehungs- und Bewegungsgeschichte von FFF beruht auf Organisationen und Mobilisierungen, die sich schon in der Vergangenheit dem Umweltschutz und der Klimafrage widmeten. Deutlich wird dies durch die Bezugnahme auf die Beschlüsse der Pariser Klimakonferenz 2015, die auf breites Engagement, auch der Klimaforschung, zurückzuführen sind (vgl. Rucht 2019, S. 7). Mit Blick auf Österreich kann auf NGOs (u.a. „Global 2000“, „Greenpeace“), Zusammenschlüsse im kirchlichen Spektrum oder Aktionsgruppen, wie „System Change, not Climate Change!“, die sich schon seit Jahren mit der Thematik auseinandersetzen, hingewiesen werden (vgl. Krams/Brand 2019, S. 12f.). Aus eigener Erfahrung

6 Die Didaktikerin Judith Breitfuß konstatierte 2019, dass die politische und gesellschaftliche Dimension des Klimawandels bislang wenig Berücksichtigung in den Lehrplänen und damit in der formalen Bildung fand (vgl. Breitfuß 2019, S. 16f.).

7 Der schleswig-holsteinische Landtag erkannte im Februar 2019 FFF als „gelebte politische Bildung“ an (siehe Kieler Nachrichten 2019).

8 EPALE steht für „E-Plattform für Erwachsenenbildung in Europa“ und ist ein von der EU lanciertes Projekt zur europaweiten Vernetzung von AkteurInnen der Erwachsenenbildung.

in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit kann ergänzt werden, dass kaum eine von mir (mit)organisierte Bildungsveranstaltung der letzten Jahre ohne eine Thematisierung der Klimakrise ausgekommen ist.

Beachtenswert erscheint, dass es Fridays for Future nicht nur gelingt, generationenübergreifend zu mobilisieren, sondern auch Erwachsene unter dem Slogan des Streiks zu längerfristigem Engagement motiviert. Beispiele hierfür sind die „Parents for Future“, die „Teachers for Future“ oder auch die „Scientists for Future“ mit 26.800 beteiligten WissenschaftlerInnen alleine im deutschsprachigen Raum (siehe FFF Austria o.J.e). In Innsbruck war es bspw. ein 51-jähriger, langjähriger Polit-Aktivist, der die erste Demonstration am 18.1.2019 anmeldete (vgl. Narodoslawsky 2020, S. 78f.).

In Anbetracht der großen Beteiligung vor allem junger Frauen an Fridays for Future (vgl. De Moor et al. 2020, S. 12) sind Ergebnisse einer am 6.5.2019 publizierten Studie aus den USA erwähnenswert. In dieser wird besonders Töchtern erheblicher Einfluss auf ihre Eltern (besonders auf konservative Väter) hinsichtlich Fragen des Klimaschutzes attestiert (siehe Lawson et al. 2019).

Gegenwärtiges Handeln für eine veränderte Zukunft

Der Name der Bewegung „Fridays for Future“ steht programmatisch dafür, in der Gegenwart politische Schritte zu erwirken, um eine Zukunft zu ermöglichen, in der der Klimawandel nicht in dem Maße voranschreitet, wie prognostiziert. „Wir müssen damit aufhören, das Problem noch schlimmer zu machen“, wird in einem Factsheet von FFF Austria (o.J.f) angeführt, das mit den Worten endet: „Wir haben die Wahl: Wählen wir die Welt, die unsere Enkelkinder gerne sehen würden“. Damit versucht die Bewegung eine Zäsur zu setzen, gewissermaßen

eine Notbremse (vgl. Lucke 2019, S. 99) zu ziehen und zu erwartende Katastrophen aufzuhalten. „Our house is on fire“, formulierte Greta Thunberg im Rahmen einer Rede bei ihrem ersten Besuch am World Economic Forum im Jänner 2019 in Davos. Ein Jahr später wiederholte sie dies und ergänzte „Our house is still on fire“ (siehe World Economic Forum 2020). Vielfach wird FFF dafür kritisiert, Metaphern des Untergangs und des „Endes der Zeit“ zu gebrauchen. Einer solchen Kritik ist jedoch zu entgegnen, dass Bewegungs-ProtagonistInnen lediglich das ausdrücken, was die Klimaforschung en gros belegt. Keineswegs bedeutet dies, dass Wissenschaft oder auch FFF bar jeder Kritik sind, sondern nur, dass diesbezüglich die Evidenz offensichtlich ist.⁹

Zwischenbilanz

Die Corona-Krise ab dem Frühjahr 2020 ist als Zäsur für die FFF-Massenproteste zu sehen und führte zu einem abrupten Ende vieler Aktivitäten. Auf der Homepage von FFF Austria (o.J.a) hieß es dazu: „Wir reagieren auf diese Krise so, wie wir es von Entscheidungsträger*innen auch in der Klimakrise verlangen und hören auf den Rat von Expert*innen.“

Inwieweit dieser Appell sowie die Proteste und Streiks im Handeln von EntscheidungsträgerInnen Wirkung zeigen, wird die Zukunft erweisen. Gewissermaßen als Zwischenbilanz im Herbst 2020 kann aber geschlussfolgert werden, dass die Klimaschutzbewegung Fridays for Future einen immensen Beitrag zur allgemeinen Bewusstwerdung der Klimakrise geleistet hat. Damit sind (politische) Änderungen zumindest wahrscheinlicher. Und selbst, wenn aktuell nur bedingt politische Maßnahmen zur Durchsetzung der Klimaziele eingeleitet werden, bleibt die Möglichkeit, dass aus den Bildungsprozessen in, durch und rund um FFF eine Generation hervorgeht, die Entsprechendes umzusetzen gewillt ist. Der Diktion von Fridays for Future folgend, könnte es dann aber zu spät sein.

9 Eine fundierte Kritik an wissenschaftlichen Erkenntnissen oder auch FFF ist zwangsläufig notwendig, aber nicht Part dieser Abhandlung.

Literatur

- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2019):** Erlass: BMBWF-12.696/0005-II/4/2019: ‚Earth Strike‘ am 27.09.2019 Information des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Online im Internet: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/erlaesse/erlass_klima.html [Stand: 2020-11-13].
- Breitfuß, Judith (2019):** Die Klimakrise als Thema und Anlass für die Politische Bildung. In: Informationen zur Politischen Bildung, Umwelt – Klima – Politik, Nr. 45, 2019, S. 15-22.
- Daniel, Antje/Deutschman, Anna (2020):** Austria. In: De Moor, Jost/Uba, Katrin/Wahlström, Matthias/Wennerhag, Magnus/De Vydt, Michiel (Hrsg.): Protest for a future II: Composition, mobilization and motives of the participants in Friday For Future climate protests on 20-27 September, 2019, in 19 cities around the world, S. 52-68. Online im Internet: https://ie.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_ie/FORSCHUNG/FoWe_Protest/Protest_for_a_Future_II_-_2020-02-24.pdf [Stand: 2020-11-25].
- De Moor, Joost/Uba, Katrin/Wahlström, Matthias/Wennerhag, Magnus/De Vydt, Michiel/Almeida, Paul/Gardner, Beth Gharrity/Kocyba, Piotr/Neuber, Michael/Gubernat, Ruxandra/Kolczyńska, Marta/Rammlet, Henry P/Davies, Stephen (2020):** Introduction: Fridays For Future – an expanding climate movement. In: De Moor, Jost/Uba, Katrin/Wahlström, Matthias/Wennerhag, Magnus/De Vydt, Michiel (Hrsg.): Protest for a future II: Composition, mobilization and motives of the participants in Friday For Future climate protests on 20-27 September, 2019, in 19 cities around the world, S. 6-33. Online im Internet: https://ie.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_ie/FORSCHUNG/FoWe_Protest/Protest_for_a_Future_II_-_2020-02-24.pdf [Stand: 2020-11-13].
- DieAngewandte – Universität für angewandte Kunst Wien (2019):** Fridays Forum. Online im Internet: <https://www.dieangewandte.at/fridaysforum> [Stand: 2020-11-13].
- Die Presse (2019):** Klimademo: „Streikendes Klassenzimmer“ am Heldenplatz. In: Die Presse, vom 22.03.2019. Online im Internet: <https://www.diepresse.com/5600142/klimademo-streikendes-klassenzimmer-am-heldenplatz> [Stand: 2020-11-13].
- Der Standard (2019a):** Fridays for Future: Erneut Tausende bei Klimastreiks in Österreich. In: Der Standard, vom 29. 09. 2019. Online im Internet: <https://www.derstandard.at/story/200011660150/fridaysforfuture-streikt-am-black-friday> [Stand: 2020-11-13].
- Der Standard (2019b):** Klimastreik als Rebellion oder als Pflicht. In: Der Standard, vom 19.11.2019, S. 8.
- Der Standard (2020a):** Greta ist nicht allein. In: Der Standard, vom 22./23.02.2020, S. 16.
- Der Standard (2020b):** Greta nimmt Merkel ins Gebet. In: Der Standard, vom 21.08.2020, S. 5.
- Der Standard (2020c):** Klimastreik vor dem Finanzministerium: „Oida, heast, warum machts ihr nix?“. In: Der Standard, vom 21.02.2020. Online im Internet: <https://www.derstandard.at/story/2000114861169/klimastreik-vor-dem-finanzministerium-oida-heast-warum-machts-ihr-nix> [Stand: 2020-11-13].
- Dörpinghaus, Andreas (2009):** Bildung. Plädoyer wider die Verdummung. In: Topologik, 6, 2009, S. 136-146.
- FFF Austria (2020):** Schule des politischen Muts. Online im Internet: <https://fridaysforfuture.at/events/2020-02-23-schule-des-politischen-muts> [Stand: 2020-11-13].
- FFF Austria (o.J.a):** Corona-Infos. Online im Internet: <https://fridaysforfuture.at/corona> [Stand: 2020-04-20].
- FFF Austria (o.J.b):** Gruppen. Online im Internet: <https://fridaysforfuture.at/gruppen> [Stand: 2020-10-03].
- FFF Austria (o.J.c):** Nachbarschaftschallenge. Online im Internet: <https://fridaysforfuture.at/nachbarschaftschallenge> [Stand: 2020-05-13].
- FFF Austria (o.J.d):** Unsere Forderungen an die Politik#fridaysforfuture. Online im Internet: https://fridaysforfuture.at/uploads/Nat_Forderungen2.0.pdf [Stand: 2020-11-13].
- FFF Austria (o.J.e):** Über uns. Online im Internet: <https://fridaysforfuture.at/about> [Stand: 2020-05-06].
- FFF Austria (o.J.f):** Warum wir 2030 fordern. Factsheet. Online im Internet: https://fridaysforfuture.at/uploads/factsheet_forderungen_v1.pdf [Stand: 2020-04-30].
- FFF Austria (o.J.g):** Werde aktiv. Online im Internet: <https://fridaysforfuture.at/mitmachen> [Stand: 2020-10-03].

- FFF Graz (2019):** Streikendes Klassenzimmer. Online im Internet: <https://fridaysforfuture.at/en/events/2019-05-03-streikendes-klassenzimmer> [Stand: 2020-08-24].
- FFF Wien (2019):** Fridays For Future Wien: Kostenlose Workshops und Vorträge. Mail an Lehrerinnen und Lehrer an Wiener Schulen von Constanze Fetting und Pedram Dersch für Fridays For Future Wien. Online im Internet: https://fridaysforfuture.at/uploads/Workshop-Angebot_Mail_an_Lehrer_innen_201908.pdf [Stand: 2020-11-13].
- Hackl, Thomas/Hagmair, Felix (2019):** „Wir streiken bis ihr handelt“ – im Gespräch mit Fridays for Future. In: Kontrast.at, vom 6. Juni 2019. Online im Internet: <https://kontrast.at/fridays-for-future-interview/> [Stand: 2020-11-13].
- Haselwanter, Martin (2014):** Gesellschaft – Bildung – Protest. Studentischer Aktionismus in Zeiten der Instrumentalisierung von Bildung: unibrennt! Bremen: Wiener Verlag für Sozialforschung.
- Heydorn, Heinz-Joachim (2004 [1969]):** Zum Verhältnis von Bildung und Politik (1969). In: Heydorn, Irmgard/Kappner, Hartmut/Koneffke, Gernot/Weick, Edgar (Hrsg.) (2004): Heinz-Joachim Heydorn. Bildungstheoretische und pädagogische Schriften 1967-1970. Wetzlar: Büchse der Pandora, S. 180-237.
- Kieler Nachrichten (2019):** „Demo ist gelebte politische Bildung“. Online im Internet: <https://www.kn-online.de/Nachrichten/Politik/Landtag-in-Kiel-FridaysForFuture-ist-gelebte-politische-Bildung> [Stand: 2020-11-13].
- Krams, Mathias/Brand, Ulrich (2019):** Die Klimakrise: Ursachen, Handlungsansätze und Kritik. In: Informationen zur Politischen Bildung, Umwelt – Klima – Politik, Nr. 45, 2019, S. 5-14.
- Lawson, Danielle F./Stevenson, Kathryn T./Peterson, Nils M./Carrier, Sarah J./Strnad, Renee L./Seekamp, Erin (2019):** Children can foster climate change concern among their parents. In: Nature Climate, Vol. 9, June 2019, S. 458-462.
- Lucke, Albrecht von (2019):** „Fridays for Future“: Der Kampf um die Empörungshoheit. Wie die junge Generation um ihre Stimme gebracht werden soll. In: Blätter für deutsche und internationale Politik, 3/2019, S. 91-100.
- Mickel, Wolfgang W. (1994):** Politische Bildung. In: Kriz, Jürgen/Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Lexikon der Politik. Band 2 Politikwissenschaftliche Methoden. München: Beck, S. 341-344.
- Miethe, Ingrid/Roth, Silke (2016):** Bildung und soziale Bewegungen – eine konzeptionelle Einführung. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen, 4, 2016, S. 20-29.
- Möller, Andrea/Pürstinger, Agnes/Winter, Veronika (2020):** Flyer zur Online-Vortragsreihe, Klimabildung For Future – Interdisziplinäre Perspektiven auf die Klimakrise. Online im Internet: https://aecbio.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_biodidaktik/AECC_Bio/Ueber_uns/Neuigkeiten/Flyer_Klimabildung_For_Future.pdf [Stand: 2020-11-10].
- Narodoslawsky, Benedikt (2020):** Inside Fridays for Future. Die faszinierende Geschichte der Klimabewegung in Österreich. Wien: Falter.
- Overwien, Bernd (2016):** Informelles Lernen und politische Bildung. In: Rohs, Matthias (Hrsg.): Handbuch informelles Lernen. Wiesbaden: Springer VS, S. 399-412.
- Reinhardt, Sibylle (2019):** Fridays For Future – Moral und Politik gehören zusammen. In: GWP, Heft 1/2019, S. 159-162.
- Republik Österreich (2020):** Aus Verantwortung für Österreich. Regierungsprogramm 2020–2024. Online im Internet: <https://www.bundestkanzleramt.gv.at/bundestkanzleramt/die-bundesregierung/regierungsdokumente.html> [Stand: 2020-11-13].
- Rohlf, Carsten (2011):** Bildungseinstellungen. Schule und formale Bildung aus der Perspektive von Schülerinnen und Schülern. Wiesbaden: Springer VS.
- Rucht, Dieter (2019):** Faszinosum Fridays for Future. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 47-48/2019, S. 4-9.
- Sommer, Moritz/Rucht, Dieter/Haunss, Sebastian/Zajak, Sabrina (2019):** Fridays for Future. Profil, Entstehung und Perspektiven der Protestbewegung in Deutschland. Berlin: ipb (= ipb working paper series. 2/2019). Online im Internet: https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2019/08/ipb-working-paper_FFF_final_online.pdf [Stand: 2020-11-13].
- Spiekermann, Monika/Unterberger, Lorenz (2020):** Eine Bewegung breitet sich aus. Wie Fridays for Future zuerst nach Österreich und von dort nach Litauen kam. In: Schulheft, 178/2020, S. 11-19.
- Trumann, Jana (2013):** Lernen in Bewegung(en). Politische Partizipation und Bildung in Bürgerinitiativen. Bielefeld: transcript.
- Vienna online (2019):** Forderung von Faßmann und Schülern: Mehr Umweltschutz am Lehrplan. Online im Internet: <https://www.vienna.at/forderung-von-fassmann-und-schuelern-mehr-klimaschutz-am-lehrplan/6137188> [Stand: 2020-11-13].
- Widmaier, Benedikt (2011):** Non-formale politische Bildung in Deutschland. In: Lösch, Bettina/Thimmel, Andreas: Kritische politische Bildung. Ein Handbuch. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, S. 471-482.



Foto: Mediendienst.com,
Foto Wille

Dr. Martin Haselwanter

Martin.Haselwanter@uibk.ac.at
<https://www.uibk.ac.at/iezw/>
+43 (0)512 50740021

Martin Haselwanter ist Assistenzprofessor am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind außerschulische politische Bildung und soziale Bewegungen.

The Interruption of the Time Regime as an Educational Opportunity

Fridays for Future – more than a (school) strike

Abstract

The school strikes of the climate protection movement „Fridays for Future“ (FFF) are often perceived to be a refusal of education by children and young people. Contrary to this assumption, the author shows how by interrupting the „time regime“ of formal schooling, the strike provides an opportunity for (political) education through oppositional action in the here and now with the goal of jointly creating the future. From the perspective of adult education, FFF shifts the focus to learning and education in social movements as well as the relationship between the generations. The school strike can serve as an impetus for adults to become socially involved if—inspired by the school strike—they become active for the climate and if they even learn from the schoolchildren. At the same time, climate questions are again finding their way into the different areas of adult education, sometimes through the presence of FFF in the media. One of the author's conclusions is that a currently stronger societal awareness of problems related to the climate could indicate that collective educational processes—based on social movements like FFF—have taken place. Thus (political) changes are becoming at least more probable. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783752602586

Projekttträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeberinnen der Ausgabe 41, 2020

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Zeuner (Helmut Schmidt Universität)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

MinR Robert Kramreither (Bundesmin. für Bildung, Wissenschaft u. Forschung)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Simone Müller, M.A. (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at